

MAX MOOR erzählt eine der berührendsten Geschichten
aus der Welt der Tiere



MALEIKA

Ein Film von Matto Barfuss

ARBEITSHILFE

Christiane Högermann

www.filmwerk.de



MALEIKA

Deutschland 2016/2017

Dokumentarischer Spielfilm, 106 Min.

Ein Film von Matto Barfuss

Produktion: Maleika Film

FSK: ohne Altersbeschränkung

KINOVERLEIH DEUTSCHLAND:

Camino Filmverleih GmbH, <http://www.camino-film.com/>

DVD-AUSWERTUNG IM

BILDUNGSZUSAMMENHANG:

Katholisches Filmwerk GmbH (kfw), www.filmwerk.de

ZUR AUTORIN

Christiane Högermann, Jg. 1956, ist seit 1981 als Gymnasiallehrerin, seit 2001 ausschließlich in der Erwachsenenbildung, am Abendgymnasium Sophie Scholl in Osnabrück, tätig. 1987 erfolgte die Promotion zum Dr. rer. nat. an der Universität Osnabrück. Seit 1981 arbeitet sie in loser Folge an Unterrichtsmaterialien für Schüler(innen) und Lehrkräfte mit.

GLIEDERUNG

Kurzcharakteristik	S. 02
Einsatzmöglichkeiten	S. 03
Kapiteleinteilung (24 B/Sek)	S. 03
Inhalt	S. 04
Leopard und Gepard - Unterschiede	S. 05
Theologische Vertiefung: Leoparden / Geparden (?) in der Bibel	S. 06
Literatur und Links	S. 07
Überblick Materialien	S. 08
M1-M8	S. 09-23

KURZCHARAKTERISTIK

Der Regisseur des Films, Matto Barfuss, lebte 1996 monatelang als akzeptiertes Familienmitglied mit der Gepardin Diana und ihren fünf Jungen in der Serengeti. Acht Jahre später trifft er auf Maleika im Norden des Gebietes und vermutet, dass sie eine Urenkelin von Diana sei.

Der Film **MALEIKA** wird getragen von wunderbaren (Groß-)Aufnahmen mit charakteristischen Bewegungsstudien sowie herrlichen Landschaftsszenarien. Als roter Faden dienen Familienszenen mit Maleika, ihren anfangs sechs Jungtieren und deren Jagdverhalten, das die Jungtiere auf ein eigenständiges Leben vorbereitet.

Der Film ist sehr emotional angelegt und betont den Arten-, Natur- und Umweltschutz. Die Kommentierung erfolgt zwar aus menschlicher Sicht, lässt aber naturästhetische Effekte gut herauskommen. Die Tiere sind die Schauspieler(innen), geben die Besetzung vor und bestimmen das Drehbuch. Neben den ersten ca. 18 Lebensmonaten von Maleikas Nachwuchs werden weitere Lebensgemeinschaften der Serengeti mit ihren arttypischen Verhaltensweisen einbezogen: als „Co-Protagonisten“ die Geparden Aschanti mit Jungen, die Geparden-„Hatari-Gang“, Elefanten- und Büffelherden, Geier, Löwenrudel, Krokodile als Fressfeinde sowie potenzielle Beutetiere wie Antilopen, Gnus und Zebras. Dabei stehen die typischen intra- und interspezifischen Wechselbeziehungen sowie die damit verbundenen Verhaltensweisen im Vordergrund.

Marc Hairapetien schrieb in **FILMECHO/FILMWOCHE Nr. 39** (29.09.2017, S. 25) Folgendes: Maleika bedeutet im Ostafrikanischen „Ein guter Geist, der vom Himmel gesandt wurde, um den Menschen zu helfen“ oder einfach „Engel“. In Matto Barfuss' ergreifender gleichnamiger Dokumentation, die wie ein epischer Spielfilm zusammengefügt wurde, ist „Maleika“ eher „Eine gute Gepardenmutter, die vielleicht ebenfalls vom Himmel gesandt wurde, um den eigenen Kindern in der Wildnis beim Überleben zu helfen“.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Themen:

Afrika, Artgerechte Tierhaltung, Aussterbende Tierarten, Bewahrung der Schöpfung, Bedrohte Arten, Biologische Vielfalt, Ethologie, Geparden, Kenia, Masai Mara, Mensch und Tier, Tierethik, Natur, Naturschutz, Ökologie, Serengeti, Tiere, Umwelt, Wildtiere.

Zielgruppen:

Maleika ist ein Unterhaltungsfilm für die ganze Familie, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aller Altersstufen. In Bildungsbereich bieten sich in der Schule die Klassen 7 bis 13 an, in der außerschulischen Bildungsarbeit ist er ab 12 Jahren einsetzbar. Darüber hinaus kann er in anderen Kontexten sinnvoll mit Erwachsenen als Gesprächsimpuls zu Themen wie Umwelt-, Artenschutz oder Bewahrung der Schöpfung eingesetzt werden.

Lehrplanzuordnung:

- Sek I und Sek II: ethologische und ökologische Aspekte, im Vertiefungs- und Schwierigkeitsgrad gestuft, ab Klasse 7 bis schwerpunktmäßig in Sek II
- Sek I und Sek II: theologische Aspekte je nach schulinternem Angebot der Unterrichtsfächer ev. und kath. Religion, Ethik, Werte und Normen mit entsprechender Progression in beiden Sekundarbereichen sowie im kirchlichen Unterrichtsangebot

KAPITELEINTEILUNG (KINO, 24 B/SEK)

[Anmerkung: Dies ist eine inhaltlich orientierte Einteilung des Films in neun Kapitel]

01) 00:00-09:49	Maleika und ihre Kinder: Martha, Majet, Marlo, Mirelée, Malte, Mia
02) 09:50-18:34	Am Fluss und auf der Jagd, Tod Mias
03) 18:35-27:21	Ashanti und Leni, Maleikas Jagderfolge, Löwen als Bedrohung
04) 27:22-39:11	Löwin Mona Lisa, Büffel als Angreifer, Maleika verliert ein Beutetier an einen Löwen
05) 39:12-49:55	Jungen werden flügge, trotzen Gefahren, Maleikas Verletzung
06) 49:56-62:59	Maleika jagt trotz Verletzung und hat Glück, „Hatari“-Gang bei der ersten Jagd
07) 63:00-70:44	Sechs Wochen später: ein Junges von Löwen getötet, die anderen helfen Maleika bei der Jagd
08) 70:45-82:52	Lehre als Jäger, Mona Lisa hat Junges „adoptiert“, Büffelkalb als Beute
09) 82:53-106:30	Nur noch 7.000 Geparden in Freiheit, zwei weitere Verluste, aus den letzten beiden (Martha, Majet) werden geschickte Jäger, Maleika wird noch einmal Mutter von zwei Jungen

INHALT

Der Film begleitet die Gepardin Maleika über 18 Monate lang mit ihren anfangs sechs Jungtieren Martha, Majet, Marlo, Mirelée, Malte und Mia. Maleika macht ihre erste Savannentour mit ihren Jungen. Dabei sind Gnus, Beuteobjekte erwachsener Geparden, für die Jungen zunächst eine Gefahr. Maleika gelingt es nicht, ein junges Gnu zu erlegen, auch der verzweifelte Versuch zur Nahrungsbeschaffung, ein Warzenschwein zu töten, misslingt. Der Nahrungsmangel führt dazu, dass die Milchreserven knapp werden und die Ernährung ihrer Jungen nicht mehr gesichert ist. Entgegen der üblichen Ernährungsweise übernimmt Maleika den Kadaver von Geiern. Trotz der damit verbundenen gesundheitlichen Gefahr für sie und ihre Nachkommen muss diese Nahrungsquelle genutzt werden. Eine weitere Gepardin, Aschanti, führt nur noch ein junges, Leni, denn sie hat zwei an Hyänen verloren. Aschanti wird von Hyänen verletzt. Auch die Schakale kann Aschanti nicht vertreiben. Sie lauern vergeblich auf eine leichte Beute in Anbetracht der verletzten Gepardin. Inzwischen ist Maleika mehrere Tage ohne Jagderfolg. Sie sucht Rietböcke und lässt dafür ihre Jungen alleine. Sie erlegt ein Tier und alle fressen davon. Die Beute ist in einem Graben, als zudem auch noch die Nacht hereinbricht. Löwen, Feinde der Geparden, nähern sich. Maleika verliert ein Junges an sie.

Es gelingt Maleika, ein Steinböckchen zu erlegen. Im September sind die Jungtiere nun schon in der Lage, längere Strecken zurückzulegen. Maleikas Beutetier rutscht in einen Bach. Alle machen sich über das Beutetier her. Zwei Wochen später gelangt die Gepardenfamilie in ein Steppental, in dem sich Thomson-Gazellen mit Jungtieren aufhalten. Auch eine Löwengruppe, das „Zickenkrieg-Rudel“, hält sich im Tal auf. Ein Muttertier stellt zwei ihrer Kinder einem Männchen vor, doch dieses zeigt kein Interesse am Nachwuchs. Die Löwin Mona Lisa reißt einen Büffel. Nach einem langen Marsch findet die Fünfergruppe nur Aas vor. Mona Lisa säugt angesichts der ungenießbaren Nahrung ihre Jungen. Die Familie wird von Büffeln, ihren eigentlichen Beutetieren, verscheucht. Dabei werden zwei Löwenjunge totgetreten. Monalisa versteckt ihre verbleibenden Kinder. Maleika hat einen Rietbock erlegt. Ihre Jungen üben das typische Beutegreifverhalten an dem toten Tier. Die Gepardin bringt die Beute vor Löwen in Sicherheit. Eine Löwin nimmt ihre Beute mit. Die Jungen sind nun so alt, dass ihr Spiel aggressiver wird.

Eine Impala-Antilope dient Maleikas Familie als Beute. Bei einem Hyänenangriff waren Maleikas Junge in alle Richtungen davongelaufen. Maleika findet sie nach dem Angriff alle wieder. Marlo hängt in einer Astgabel fest und kommt nur mühsam, leicht verletzt, wieder von den Baum herunter. Malika reißt sich bei einem Sprint auf der Jagd an einem Ast tief die Brust auf. Gnus und Zebras nehmen instinktiv wahr, dass die verletzte Maleika nun keine Gefahr mehr darstellt. Lauernde Schakale werden von den Jungen vertrieben. Maleikas Schnurren fördert die Selbstheilung der tiefen Wunde. Erst nach drei Tagen sind erste Jagdversuche möglich.

Maleika erbeutet eine Thomson-Gazelle. Die Gepardenmutter ist noch so geschwächt, dass sogar potenzielle Beutetiere zur Gefahr werden. Bei einem weiteren Jagdversuch auf Thomson-Gazellen reißt die Wunde wieder auf. Durch vorsichtiges Anschleichen an einen Rietbock gelingt es ihr dennoch, diesen zu erlegen. Die drei Geschwister der Hatari-Löwengruppe haben ihre Mutter verloren. Bei der Gnujagd bleiben sie ohne Erfolg. Ein weibliches Jungtier erwischt ein Warzenschweinjunges. Eine Löwin verjagt die drei Hatari-Jungen. Sechs Wochen später ist Maleikas Wunde verheilt und eine Löwin hat eine von Maleikas Töchtern getötet. Unter den verbleibenden Jungen stellt sich ein deutliches Rangordnungsverhalten ein. Mit einem Kehlbiss tötet Maleika eine Antilope. Die inzwischen fünf Monate alten Kinder vertreiben erfolgreich eine Gruppe von Geiern vom Aas. Maleika greift eine Grant-Gazelle an. Dabei helfen ihr die Kinder und üben so das für sie überlebenswichtige Töten von Beutetieren. Inzwischen ist es März geworden. Maleika lehrt ihren Nachwuchs die Jagdtechnik.

Im April ist Regenzeit. Das Jagdtraining der neunmonatigen Nachkommen geht weiter. Von nun an arbeitet die Familie bei der Jagd als Team zusammen. Die Löwin Mona Lisa aus dem „Zickenrudel“ hat ein Kind von einer Rudelgenossin adoptiert. Erneut zeigen männliche Löwen, kein Interesse an ihren Kindern. Vor der Jagd auf Zebras versteckt die Löwin ihre Jungtiere. Sie erbeutet ein Gnu. Als eine Büffelherde sie umringt, sind auch die Jungtiere in Gefahr.

Maleika und ihre Kinder müssen vor Büffeln flüchten. Maleika und ihre Tochter Marta reißen ein Büffeljunges. Da die Verteidigung der Beute gegen die Büffelherde misslingt, verlieren sie zunächst die Beute. Im spielerischen Training werden die Jungen auf ein Leben alleine in der Savanne vorbereitet. Während der heftigen Regenfälle, die bis November andauern, ist Malte eines Nachts verschwunden. Er wird nicht wiedergefunden. Mit 16 Monaten wird Martha allmählich zur „Diva“. Maleika, Majet und Marta provozieren eine Löwin. Die Gepardenfamilie überquert den Taled-Fluss. Dabei wird Marlo von einem Krokodil getötet. Vier Tage lang kehren Maleika und ihre Kinder an den Ort des Ereignisses zurück und rufen nach Marlo.

Ein letztes Mal übernimmt Maleika die Führung bei der Jagd auf Impalas. Dann übergibt sie diese Aufgabe an den Nachwuchs. Majet erlegt erfolgreich eine Antilope. Die Zeit ist gekommen, die 18 Monate alten Kinder sich selbst zu überlassen. Majet und Martha reißen als Team ein Gnu. Maleika ist nun 14 Jahre alt. Und geht wieder ihre eigenen Wege. Sie bekommt noch einmal zwei Junge, - Junge, die wieder zur Arterhaltung beitragen können.

LEOPARD UND GEPARD - UNTERSCHIEDE

In der Lebens- und Jagdweise besteht ein erheblicher Unterschied zwischen Geparden und Leoparden. Bei beiden Tieren sind Körperbau und die Art des Jagens hervorragend aneinander angepasst. Sie werden etwa 2,20 bis 2,30 Meter lang, inklusive des etwa einen Meter langen Schwanzes. Auch vom Gewicht her unterscheiden sie sich wenig.

Den Geparden erkennen Sie als hervorragenden Sprinter am stromlinienförmigen Körperbau. Der Kopf ist im Verhältnis zum Rumpf klein, die Beine sehr lang. Sein rötlich-gelbes Fell ist überzogen mit schwarzen Punkten, die auch den Schwanz zieren. Diese Flecken bilden niemals Rosetten - wie es beim Leoparden der Fall ist. Das prachtvolle Fell wurde leider oft zum Objekt der menschlichen Begierde. Inzwischen sind Geparden geschützt, ihr Fortbestand bleibt jedoch gefährdet. Am Kopf trägt der Räuber schwarze Tränenstreifen von den Augen abwärts. Eine Ausnahme im Äußeren bilden die Königsgeparden. Bei ihnen sind die schwarzen Flecken auf dem Rücken zu einer Linie verschmolzen. Es handelt sich nicht um eine Unterart, sondern um eine sehr seltene Mutation. Auch der Leopard ist unter den Großkatzen ein kleiner Vertreter. Er ist kräftiger und gedrungener als ein Gepard. Sein im Grundton gelbliches Fell trägt als Flecken schwarze Rosetten, größer als die des Geparden. Interessant sind Tiere mit schwarzem Fell, die als Schwarze Panther bekannt sind. Bei genauem Betrachten schimmern auch hier die rosettenförmigen Flecken durch.

ÄUSSERE UNTERSCHIEDE GEPARD-LEOPARD KURZ ZUSAMMENFASSUNG

Katzenart	Merkmale	Besonderheiten
Gepard	<ul style="list-style-type: none"> • stromlinienförmiger, schlanker Körper • lange Beine, kleiner Kopf • schwarze Tränenstreifen über den Augen • schwarze Flecken, die nie rosettenförmig sind 	<ul style="list-style-type: none"> • Königsgeparden: mit schwarzem Rückenstreifen als seltene Mutation
Leopard	<ul style="list-style-type: none"> • kräftiger im Körperbau • schwarze Flecken, darunter einige in Rosettenform 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwarzer Panther: Leoparden mit schwarzem Fell

Quelle des Textes zu Leoparden und Geparden aus:

(http://www.helpster.de/den-unterschied-zwischen-gepard-und-leopard-richtig-erkennen-so-geht-s_159746)

THEOLOGISCHE VERTIEFUNG: LEOPARDEN / GEPARDEN (?) IN DER BIBEL

In der Bibel kommen zwar Geparden selbst (wahrscheinlich) nicht vor, doch es ist durchaus möglich, dass der Leopard als Synonym des Jagdleoparden gesehen wird (vgl. Hab 1,8, doch könnte hier auch der Jagdgepard gemeint sein.)

Sachinformationen: Peter Riede (erstellt: März 2010)

Permanenter Link zum Artikel: <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/24835/>

Abb. 1 Leopard (nordsyrisches Sockelrelief; 9. Jh. v. Chr.).



Das hebr. נָמֵר *nāmer* wird in der Lutherübersetzung zum Teil mit Leopard, zum Teil mit Panther wiedergegeben. Beide Begriffe stehen für das gleiche Tier, den *Panthera pardus*, dessen Unterart, der Sinaileopard (*Panthera pardus jarvisi*), bis heute in der Wüste Juda vorkommt (vgl. Aharoni, 251f; Frank, 83f). Auf das Vorkommen des Leoparden im antiken Palästina deuten auch die biblischen Ortsnamen הַרְמֵן *nimrāh* bzw. בֵּת הַרְמֵן תֵּיב *bêt nimrāh* [Num 32,3.36; Jos 13,27] und die מֵי נִמְרִים *mê nimrîm* „Wasser von Nimrim“ [Jes 15,6; Jer 48,34] im Gebiet von → Moab in der Nähe des → Jordan und des Toten Meeres hin. Die schwarzen, verschieden gemusterten Flecken auf Rücken und Seiten des Tieres, die sich deutlich vom rötlich-gelben Fell abheben und der Tarnung dienen, verleihen dem Leoparden sein charakteristisches Aussehen, das Jer 13,23 sprichwörtlich wird: „Kann ein Leopard seine Flecken ändern?“

Das in den Bergregionen wohnende (Hhld 4,8), der Beute auflauernde, gefährliche Raubtier (Jer 5,6; Hos 13,7) wurde wegen seiner Schnelligkeit und Gewandtheit gerühmt (Jer 5,6; vgl. Fischer, 241) und verdeutlicht in einem Vergleich die Angriffsgefährlichkeit des neubabylonischen Reiches (Hab 1,8, doch könnte hier auch der Jagdopard gemeint sein). Erst in der künftigen Heilszeit (→ Eschatologie) wird der Leopard ungefährlich sein, wenn er wie andere Raubtiere zusammen mit den sonst von diesen gefährdeten Herdentieren lebt (Jes 11,6; vgl. Riede). In Dan 7,6 steht das geflügelte, vierköpfige, leopardenähnliche Wesen vermutlich für das persische Reich und seine umfassenden Expansionsbestrebungen. In Apk 13,2 verkörpert dieses Mischwesen, dessen Schrecklichkeit durch die Bärenfüße und den Löwenrachen sowie die 7 Häupter und die 10 Hörner noch gesteigert wird, die im Kaiserkult des römischen Weltreichs manifest werdende widergöttliche Macht. Leoparden kamen auch in Ägypten, Mesopotamien und in Kleinasien vor, wo sie häufig gejagt wurden. In Vergleichen steht vor allem ihre Wildheit im Vordergrund (vgl. Heimpel Nr. 38; Grapow). Als Tier einer Gottheit erscheint der Leopard u.a. bei den Hethitern (der Inar zugeordnet), bei den Sumerern (der Inanna zugeordnet) und in Assur (der Ishtar zugeordnet).

LITERATURVERZEICHNIS

Literatur-Recherche Bibelwissenschaftliche Literaturdokumentation Innsbruck
Literatur-Recherche Biblische Bibliographie Lausanne

1. Lexikonartikel

- Paulys Realencyclopädie, Stuttgart, 1893-1978
- Reallexikon der Assyriologie und vorderasiatischen Archäologie, Berlin 1928ff
- Biblisch-historisches Handwörterbuch, Göttingen 1962-1979
- Der Kleine Pauly, Stuttgart 1964-1975 (TB, München 1979)
- Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament, Stuttgart u.a. 1973ff
- Lexikon der Ägyptologie, Wiesbaden 1975-1992
- Neues Bibel-Lexikon, Zürich u.a. 1991-2001
- Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament, 2. Aufl., Stuttgart u.a. 1992
- Calwer Bibellexikon, Stuttgart 2003

2. Weitere Literatur

- Aharoni, J., Über das Vorkommen und Aussterben palästinischer Tierarten, ZDPV 59 (1926), 247-262
- Caquot, A., Sur les quatre bêtes des Daniel VII, Sem 5 (1955), 5-13
- Ders., Les quatre bêtes et les „Fils d’homme“ (Daniel 7), Sem 17 (1967), 37-71
- Fischer, G., Jeremia (HThKAT), Freiburg 2005
- Frank, F., Tierleben in Palästina, ZDPV 75 (1959), 83-88
- Grapow, H., Die bildlichen Ausdrücke des Ägyptischen, Leipzig 1924, 73
- Haas, V., Leopard und Biene im Kulte „hethitischer“ Göttinnen, UF 13 (1981), 101-116
- Heimpel, W., Tierbilder in der sumerischen Literatur (StP 2), Rom 1968
- Nys, N. / Bretschneider, J., Research on the Iconography of the Leopard, UF 39 (2008), 555-616
- Riede, P., Der Säugling am Loch der Kobra. Zum Tierfrieden im Alten Testament, in: ders., Im Spiegel der Tiere, Studien zum Verhältnis von Mensch und Tier im alten Israel (OBO 185), Freiburg (Schweiz) / Göttingen 2002, 153-164 und passim
- Salonen, A., Jagd und Jagdtiere im alten Mesopotamien, Helsinki 1976

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Leopard © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

(Quelle: <http://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/leopard/ch/10151efdb3606c9de6dbc3e1e9b200cd/>)

LITERATUR- UND LINKTIPPS (STAND: 22.09.2017)

Zum Film:

<http://www.camino-film.com/filme/maleika/>

<http://www.maleika.eu/>

<http://www.matto-barfuss.de/>

<http://www.kino-zeit.de/filme/maleika>

Zur Taxonomie, Anatomie, Physiologie und Ethologie von Geparden (*Acinony jubatus*):

Barfuss, Matto: Auf der Suche nach dem Paradies: Mein Leben mit Geparden. Goldmann, München 2003.

Bürger, M., Hagencord, R., Jendt, S.: EinFach Religion – Christliche Tierethik, Jahrgangsstufen 9-13. Schöningh Verl., Hannover 2016.

Fremuth, W., Jedicke, E., Kaphegyi, T. et al.: Zukunft der Wildkatze in Deutschland – Ergebnisse des internationalen Wildkatzen-Symposiums 2008 in Wiesenfelden.

Zu Wildkatzen:

<http://gutenberg.spiegel.de/buch/-7668/5>

<http://wildkatze-nrw.de/wp-content/uploads/2017/01/Literaturliste122016.pdf>

<http://zooschule-landau.com/data/documents/SudGep.pdf>

<http://www.biologie-schule.de/gepard-steckbrief.php>

https://www.bund-nrw.de/fileadmin/nrw/dokumente/Naturschutz/Wildkatze/Massnahmenplanungen_fuer_die_Nordeifel.pdf

<http://www.gepardenland.de/genetik3.htm>

<https://www.gepardenwelt.de/>

http://www.helpster.de/den-unterschied-zwischen-gepard-und-leopard-richtig-erkennen-so-geht-s_159746

<http://www.natur-lexikon.com/Texte/MZ/001/00038-gepard/MZ00038-gepard.html>

Spannungsfeld zwischen Zootierhaltung und Tieren in freier Natur:

Dittrich, Lothar: Zootierhaltung – Grundlagen. Harri Deutsch Verl., Frankfurt/M. 2012.

<http://www.peta.de/zoo-hintergrund>

<https://vebu.de/tiere-umwelt/massentierhaltung-ausbeutung-von-tieren/zootiere-tiere-im-zoo/>

<http://www.vier-pfoten.de/themen/wildtiere/zoo/wildtiere-im-zoo/>

http://www.zoodirektoren.de/index.php?option=com_k2&view=itemlist&layout=category&task=category&id=5&Itemid=190

Gepardenhaltung:

Zoo Landau: <https://www.zoo-landau.de/>

Opelzoo Kronberg: <http://www.opel-zoo.de/>

Spiele:

Quiz zu Rekorden im Tierreich: <http://www.naturdetektive.de/natdet-quiz-tier-rekorde.html>

Elektronisches Memoryspiel: Rekorde im Tierreich, Ravensburger

ÜBERBLICK MATERIALIEN / ARBEITSBLÄTTER:

M1 Inhaltliche – ökologische und ethologische – Aspekte im Film (SEK II)

M2 Theologische Aspekte (SEK II)

M3 Alfred Brehm: Brehms Tierleben. Säugetiere. (SEK II)

M4 Charakteristische Verhaltensweisen von Savannentieren (SEK I, SEK II)

M5 Biologische Bedeutung des „Kindchenschemas“ (SEK I, SEK II)

M6 Christliche Tierethik - Interview mit Dr. Hagencord Inst. f. Theol. Zool./Tierethik (SEK II)

M7 Gepardenhaltung im Zoo (SEK I)

M8 The Story of Maleika – “Maleika’s Diary” (SEK II)

M1 Inhaltliche – ökologische und ethologische – Aspekte im Film

Schauen Sie sich den Film genau an und nehmen Sie auch die Textfassung des Inhalts zur Hand. Ggf. könne Sie arbeitsteilig vorgehen, indem z.B. die Lerngruppe in drei Gruppen geteilt wird, die dann jeweils 30 Filmminuten analysieren.

AUFGABEN

1. Erstellen Sie eine Tabelle zu den inter- und intraspezifischen Beziehungen, die Sie im Film finden:

Interspezifische Beziehung	Intraspezifische Beziehung	Filmszene

2. Analysieren Sie den Film im Hinblick auf Verhaltenskomponenten aus dem

- Brutpflegeverhalten
- Beutegreifverhalten

Beziehen Sie dabei alle gezeigten Tiergruppen ein.

3. In einer Szene wird von „Beutegreifern“ gesprochen. Früher sagte man „Raubtiere“. Bewerten Sie beide Begriffe aus fachlicher Sicht.

4. Der Regisseur sagt über seinen Film, dass er und sein Team mit **Maleika** offenkundig einen sehr neuen Weg gehen und man ihren Film weder in die klare Dokumentar- noch in die klare Spielfilmrichtung einordnen könne. Erklären Sie diese Äußerung.

In der Bibel werden ungefähr 90 Tierarten erwähnt und mit symbolhaften Bedeutungen belegt, so auch der Panther, der vermutlich für den Geparden bzw. (Jagd-)Leoparden steht.

„Kommen Tiere in den Himmel?

Schlicht Gläubige und auch gelehrtere habe ich schon darüber diskutieren hören. ‚Verkopfte‘ sah ich lächelnd das Haupt schütteln, als ob es dumm sei, sich darüber Gedanken zu machen. Tierfreunde jedoch brachten Argumente wie: Wenn Adam und Eva in einem Garten zum Leben der von Tieren belebt war, denen sie sogar Namen geben durften, sollte dann die von Jesus abgekündigte neue [...] Schöpfung ärmer sein? Sie stützen sich auf Zitate des heiligen Paulus, der den Korinthern schreibt: Was kein Auge geschaut und kein Ohr gehört hat, was kein Menschenherz sich je gedacht, das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben; und den Römern schreibt er, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten würden im Vergleich zu der Herrlichkeit, der wir entgegensehen dürfen, die ganze Schöpfung warte ja sehnsüchtig mit uns auf diese Herrlichkeit [...].

1 Kor 2,9 + Röm 8,18-22“

(aus: *Damjakob, Margot: Tiere – entdeckt in der Bibel*. Bernadus-Verlag, Heimbach/Eifel, 2015, S. 121)

1. Welcher Stellenwert sowie welche Wertschätzung lässt sich aus dem Zitat aus „Tiere – entdeckt in der Bibel“ erschließen? Begründen Sie Ihre Meinung.
2. Bewerten Sie die Massentierhaltung von Nutztieren wie Schweinen, Hühnern oder „Weihnachtsgänsen“ vor dem Hintergrund der Textaussage.



© Camino Filmverleih GmbH / Matto Barfuss

1. Welcher Stellenwert sowie welche Wertschätzung lässt sich aus dem Zitat aus „Tiere – entdeckt in der Bibel“ erschließen? Begründen Sie Ihre Meinung

Da die Schöpfung laut Text – gleichwertig in der belebten Natur des Gartens Eden – Menschen und Tiere hervorgebracht hat, sollte Tieren eine ebensolche Stellung wie Menschen und auch eine solche Würde bzw. ein solcher Eigenwert als Mitgeschöpfe zugesprochen werden. Das Zitat aus dem Korintherbrief unterstützt diese Einschätzung, denn danach hat Gott eine vielfältige Tierwelt geschaffen, die sich deutlich vom menschlichen Dasein unterscheidet. Zudem erhalten danach auch Tiere Gottes uneingeschränkte Liebe. Daher sollte der Mensch Tiere als Teile der Schöpfung wertschätzen.

2. Bewerten Sie die Massentierhaltung von Nutztieren, wie Schweinen, Hühnern oder „Weihnachtsgänsen“ vor dem Hintergrund der Textaussage.

Vor dem Hintergrund der zu Aufgabe 1 vorgebrachten Argumente hat der Mensch nicht das Recht, sich Tiere wenig artgerecht als anonyme Lebensmittelspender zur Befriedung seiner Ansprüche zu halten, um sie letztendlich zu töten, selbst wenn sie – aus biologischer Sicht betrachtet – einen Teil seiner Lebensgrundlage darstellen.

Vgl. auch zu diesem Themenkreis folgende Links:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/157/BiHe_Praxis_166.pdf

<http://www.christen-fuer-tiere.de/macht-euch-die-erde-untertan>

http://www.theologische-zoologie.de/fileadmin/Dateien_FITZ_ITZ/Dateien_ITZ/texte/Gott_und_das_Fleisch.pdf

(siehe **AB M6**)



© Camino Filmverleih GmbH / Matto Barfuss

Band 3: Katzenartige Raubtiere, Kapitel 5

Dieser Textauszug stammt aus einem der bekanntesten Werke der zoologischen Literatur: „Brehms Tierleben“ aus dem Jahre 1927 (Anm.: Veraltete Rechtschreibung wurde nicht korrigiert).

Luchse. Jagdleoparden. Frettkatzen

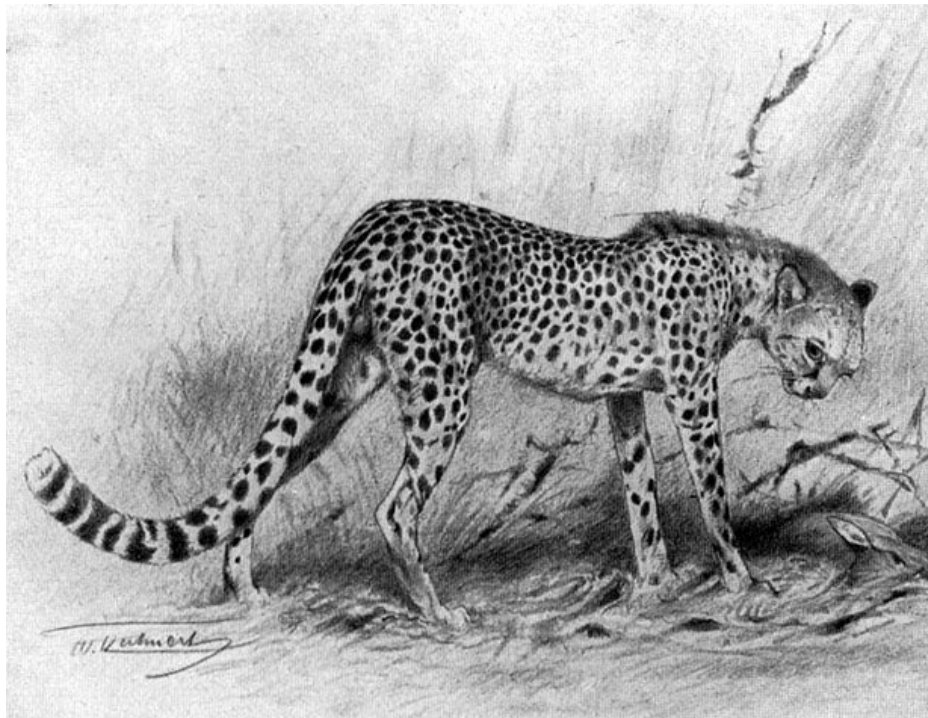
[...] Auf die Luchse lassen wir ein eigentümliches Bindeglied zwischen Katzen und Hunden, die Jagdleoparden oder Gepards folgen. Katzenartig ist noch der Kopf, katzenartig der lange Schwanz, hundeartig aber der ganze übrige Körper, hundeartig zumal erscheinen die langen Beine, deren Pfoten nur noch halbe Pranken genannt werden können. Noch ist hier die ganze Einrichtung zum Einziehen und Hervorschnellen der Klauen vorhanden, aber die betreffenden Muskeln sind so schwach und kraftlos, daß die Krallen fast immer hervorragen und deshalb wie bei den Hunden durch Abnutzung gestumpft werden. Das Gebiß gleicht im wesentlichen dem anderer Katzen, die Eckzähne aber sind ähnlich wie die der Hunde zusammengedrückt.

Dieser Zwischenstellung entspricht das geistige Wesen unserer Tiere: ihr Gesichtsausdruck ist noch katzenähnlich; aber die Hundegemütlichkeit spricht schon aus den Augen hervor, die Sanftmut und Gutmütigkeit bekrunden.

Einige Forscher unterscheiden zwei, einige sogar drei Arten und zwar den Tschita oder asiatischen Gepard (*Cynailurus jubatus*), den Fahhad oder afrikanischen Jagdleopard (*Cynailurus guttatus*) und den Tüpfelgepard (*Cynailurus soemmeringii*). Lebensweise, Sitten und Betragen aller Arten oder Spielarten sind im wesentlichen dieselben.

Der Tschita findet sich im ganzen südwestlichen Asien und ist, wie Färbung und Gestalt anzeigen, ein echtes Steppentier, das seinen Unterhalt weniger durch seine Kraft, als durch seine Behendigkeit sich erwerben muß. Die Nahrung der Jagdleoparden besteht hauptsächlich in den mittelgroßen und kleineren Wiederkäuern, die in seinem Gebiete leben, und ihrer weiß er sich mit vielem Geschick zu bemächtigen. Seine Schnelligkeit und Ausdauer sind nicht eben groß, und eine von ihm verfolgte Antilope würde ihn schon nach kurzem Laufe weit hinter ihren Fersen zurücklassen, ***gebrauchte der Tschita nicht Schlaueit und List, um zu seiner Beute zu gelangen.*** Sobald er ein Rudel weidender Antilopen oder Hirsche bemerkt, drückt er sich auf die Erde und kriecht schlangengleich, leise, aber behende auf dem Boden hin, ***um sich vor den wachsamen Augen des Wildes zu verbergen.*** Dabei berücksichtigt er alle Eigentümlichkeiten des letzteren und kommt z. B. niemals über dem Winde angeschlichen, liegt auch still und regungslos, sobald das Leittier des Rudels seinen Kopf erhebt, ***um zu sichern.*** So stiehlt er sich bis auf etwa zwanzig Meter heran, schlägt es mit den Tatzen nieder und faßt es dann im Genick. Nach kurzem Widerstande, wobei er jedoch immerhin mehrere hundert Schritte, mit fortgeschleppt werden kann, hat er sein Opfer bewältigt und trinkt gierig das rauchende Blut...

In unseren Tiergärten und Tierbuden hält sich der Gepard selten längere Zeit. Er stellt an die Nahrung zwar nicht höhere Ansprüche, ist aber zarter und hingfälliger als Familienverwandte gleicher Größe. Bei rauher Witterung leidet er sehr, in einem kleinen Käfige nicht minder. Wärme und die Möglichkeit, sich frei zu bewegen, sind Bedingungen für sein Wohlbefinden, die in gedachten Anstalten nicht erfüllt werden können. So verkümmert er unter den ihm so ungünstigen Verhältnissen meist in kurzer Zeit.



Gepard (*Cynailurus jubatus*)

(Quelle: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/-7668/5>)

AUFGABEN:

1. Beurteilen Sie die hervorgehobenen Textstellen aus der Sicht der ethologischen Fachsprache.
2. Stellen Sie sich vor, Sie wären Biologielehrer(in) und sollten Ihren Schüler(inne)n etwas über die Gattung *Cynailurus* beibringen. Würden Sie diesen Text als dafür geeignet erachten? Begründen Sie Ihre Meinung.
3. „Der Film **Maleika** ist gekennzeichnet durch einen wohldurchdachten Wechsel von Fachwissen und der Interpretation von Verhaltensweisen“, so ein Kritiker in einer Rezension zum Film. Belegen Sie diese Aussage anhand charakteristischer Filmpassagen.
4. Recherchieren Sie auf der Basis des letzten Textabschnitts im Internet zur Gepardenhaltung in Zoos. Wie würde Alfred Brehm vermutlich die Haltung von Geparden in Zoos in der heutigen Zeit bewerten? Formulieren Sie auch Ihre eigene Meinung zur Problemstellung. Vorschlag: Veranstalten Sie im Klassenverband eine Pro- und Contra-Diskussion, bei der Mitschüler(innen) die Rolle der Befürworter und Gegner übernehmen.

M4 Charakteristische Verhaltensweisen von Savanntieren

In dem Film *Maleika* gibt es viele Szenen, die typische Verhaltensweisen von Tieren zeigen, die in der Savanne leben. Dazu sehen Sie nun vier Beispiele:

Szenenbild 1:



Maleika und ein Junges mit einer gerissenen Antilope (© Matto Barfuss)

Szenenbild 2:



Geier beim Fressen (© Matto Barfuss)

M4**Charakteristische Verhaltensweisen von Savanntieren****Szenenbild 3:**

Transport eines Löwenjungen (© Matto Barfuss)

Szenenbild 4:

Gepardenjunge beim Spielen (© Matto Barfuss)

AUFGABEN

1. Beschreiben Sie alle Szenenbilder neutral, ohne die Verhaltensweisen zu vermenschlichen.
2. **Szenenbild 1:** Finden Sie, dass es grausam ist, wie Maleika die junge Antilope mit einem Kehlbiss tötet? Begründen Sie Ihre Meinung.
3. **Szenenbild 2:** Erläutern Sie die Ernährungsweise von Geiern anhand des Fotos.
4. **Szenenbild 3:** „Eigentlich müssten doch die Löwenjungen bei dieser Art des Transports verletzt werden.“ Nehmen Sie Stellung zu dieser Aussage.
5. **Szenenbild 4:** Finden Sie den biologischen Sinn dieses Gerangels unter den Jungtieren heraus.
6. An manchen Stellen kommen im Film Kommentare vor, welche die Szene aus der Sicht des Menschen beschreiben. Suchen Sie vier Beispiele dazu und versuchen Sie, diese Kommentare neutral zu formulieren. Sie können diese Aufgabe auch gemeinsam in der Klasse bearbeiten, wobei ein(e) Mitschüler(in) eine Szene nennt und ein(e) Mitschüler(in) eine passende Aussage dazu vorschlagen.

Das sogenannte „Kindchenschema“ hat eine evolutionsbiologisch hohe Bedeutung im Hinblick auf die Arterhaltung. Es beschreibt nicht nur Gestaltsmerkmale menschlicher Säuglinge und Kleinkinder, sondern ist auch bei einer Vielzahl von Säugetieren zu finden.

Auch im Film *Maleika* sind diese Merkmale deutlich sichtbar:



© Matto Barfuss

Insbesondere die Spielzeugindustrie macht sich den biologischen Sinn des charakteristischen Aussehens von Säuglingen/Kleinkindern bzw. Jungtieren zunutze:



© C. Högermann

AUFGABEN

1. Informieren Sie sich über die besonderen Körpermerkmale, die das „Kindchenschema“ kennzeichnen (Biogieliteratur, Internet) und leiten Sie daraus dessen biologische Bedeutung ab.
2. Belegen Sie das „Kindchenschema“, indem Sie auf dem „Familienfoto“ aus *Maleika* den Körperbau des Muttertieres und ihrer Jungen vergleichen.
3. Erläutern und bewerten Sie das Aussehen von Spielfiguren, Plüschtieren u. ä. ausgehend von dem Foto des ca. drei cm großen Bären unter dem Aspekt der Verbrauchermanipulation.

(Anm.: Zum Zeitpunkt des Interviews hat Herr Dr. Hagencord den Film noch nicht gesehen) „Auch die Würde von Tieren ist unantastbar.“ Diese Forderung ist einer der Leitgedanken der Tierethik, die einen zeitgemäßen Teilbereich der christlichen Lehre darstellt und somit zu einem modernen Verständnis der biblischen Schöpfungsgeschichte beiträgt. Dabei gehören Aspekte zur Stellung von Tieren in anderen Religionen, das Verhältnis von Mensch und Tier in biblischen Erzählungen, verschiedene Formen konventioneller und verhaltensgerechter Tierhaltung, Umweltfolgen extensiver Bewirtschaftung, ethologische Hintergründe, vegetarische Ernährungsweisen sowie die Verantwortung des Menschen für alle „Mitgeschöpfe“ zum thematischen Rahmen. Welche Inhalte und Zielsetzungen die christliche Tierethik vertritt, so auch seine Stellung als Verbindungselement zwischen Religionslehre und Biologie, geht aus dem Interview mit Dr. Rainer Hagencord, dem Leiter des Instituts für Theologische Zoologie (ITZ) in Münster / Westf., hervor. Herr Hagencord ist als promovierter Theologe und seinem zweiten Studium der Biologie zudem als Priester im Bistum Münster sowie als Gestaltpädagoge und Gestalttrainer mit mehreren Lehraufträgen tätig.

Sind Sie eher Theologe, Biologe oder gibt es da für Sie keinen Schwerpunkt?

Ich fühle mich beiden Wissenschaften nahezu gleichwertig zugehörig und versuche wechselseitig „beide Brillen aufzusetzen“: die Gott suchende Sichtweise und die naturwissenschaftliche. Beide Blickrichtungen laufen in der Bewahrung der Schöpfung bzw. der Biodiversität zusammen.

Können Sie kurz ihre wissenschaftliche Tätigkeit, Aufgaben und Zielsetzung Ihres Instituts umreißen.

Unser Arbeitsgebiet steht auf drei Säulen: Wissenschaft und Forschung einschließlich Lehrveranstaltungen und Publikationen, die Pädagogik und Katechese, die insbesondere religionspädagogische Aspekte berücksichtigt, sowie unsere Projekte und die Kooperation mit außerinstitutionellen Einrichtungen, so z. B. dem Nationalpark Eifel, dem Kapuziner-Kloster-Garten, und dem Zoo Münster. Wir verfolgen dabei vornehmlich das Ziel, die Brücke zwischen theologischen und biologischen Sichtweisen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene „begebar“ zu machen. Dabei geht es um die Sensibilisierung zum emotional-wissenschaftsfundierten Zugang zur Erhaltung der – auch biologischen – Schöpfung. So erfolgt beispielsweise der emotionale Weg zum Tier als „gleichberechtigtes Mitgeschöpf“ direkt am Tier, unseren beiden Poitou-Eseln. Sie sollen nicht als „niedlich, hübsch, kuschelig“ gesehen werden, sondern auch mit der ganzen Fülle ihres Wesens, so müssen wir ihre von uns nicht ergründliche Art der Empfindungswelt in eine ganzheitliche Betrachtungsweise von Tieren einbeziehen. Hinzukommt die politische Ebene, die auf unsere (Eigen-)Verantwortung für unsere Lebensgrundlagen im Sinne von Nachhaltigkeit ausgerichtet ist.

Welche besonderen Merkmale hat die „Tierethik“ in Abgrenzung bzw. in Kooperation mit den üblichen Zielsetzungen des Biologieunterrichts wie „Bewahrung von Umwelt und Natur, Achtung der ‚Würde‘ aller Mitgeschöpfe, affektiver Zugang zu Umwelt und Natur und verantwortungsbewusster Umgang damit“ u. ä.?

Das Institut für Theologische Zoologie stellt einer ausschließlich auf den Menschen bezogenen christlichen Lehre eine Theologie zur Seite, die auch das Tier als Mitgeschöpf würdigt. Zahlreiche Aussagen in den christlichen Schriften über die Beziehung zwischen Mensch und Tier sind Grundlage für die Forschungsarbeit des ITZ. Dieser Blickwinkel ist neu und geschieht im interreligiösen und Fächer übergreifenden Austausch mit der Evolutions- und Verhaltensbiologie (vgl.Homepage:<http://www.theologische-zoologie.de/institut/institutsleiter-gruender/dr-rainer-hagencord/>)

M6 Christliche Tierethik - Interview mit Dr. Hagencord Inst. f. Theol. Zool./Tierethik

Kurz gesagt handelt es sich um den Versuch, mit der Natur dreidimensional – ethisch, partnerschaftlich und mystisch-spirituell – umzugehen. Mit dem Esel bzw. einem Tier allgemein auf „Du und Du“ zu sein und es in eine „Du-Welt“ und nicht in eine „Es-Welt“ einzuordnen, beschreibt das besondere Merkmal der theologischen Zoologie und Tierethik.

Welche fächerverbindenden Elemente zwischen Biologie und Religion stehen im Vordergrund?

Das ist hauptsächlich die Sinnfrage nach der göttlichen Wirklichkeit und dem Mensch-Tier-Verhältnis.

Gibt es ab und zu Konfliktpotenzial zwischen der naturwissenschaftlichen und theologischen Argumentationsweise? Wenn ja, welches?

Für mich gibt es keinen Konflikt zwischen der biologischen Evolution und dem Glauben an den Schöpfer. Das bereitet jedoch vielen Menschen Probleme, da sie sich an die bildhaften Schöpfungsberichte der Bibel klammern, worin ihnen ein Bild von Gott als Konstrukteur vermittelt wird. Sie erkennen Gott nicht als dynamischen Gott, der seinerseits Leben ist und aus dem Leben hervorgeht. „Gott hat gemacht, dass die biologische Evolution ablaufen kann“ zeigt sich in jedem Geschöpf.

Arbeiten Sie mit Tierschutzorganisationen zusammen und/oder kommen manchmal diese auf Sie zu, um z. B. Argumentationshilfen zu erhalten? Wenn ja, um welche handelt es sich?

Hier ist die Zusammenarbeit mit dem NABU zu nennen. Aus Umweltschutz- und Tierschutzorganisationen kommen immer wieder Menschen auf uns zu, die den spirituellen Zugang zu Natur und Umwelt begriffen haben und folglich in ein Spannungsfeld geraten. So treten infolge ihres Erkenntnisgewinns manche zuvor ausgetretene Kirchenmitglieder wieder in die Kirche ein und auch umgekehrt kommt es zu Kirchenaustritten.

Welche Ansprüche würden Sie aus Sicht eines Tierethikers an einen gut gemachten Naturfilm stellen, z. B. an *Maleika*, in dem ja eindrücklich dargestellt wird, welchen Bedingungen eine Gepardenmutter mit anfangs noch sechs Jungtieren ausgesetzt ist, welche Selektionsmechanismen hier also zum Tragen kommen.

Ich erwarte, dass der Blick von einer ausgewählten Tiergruppe, hier der bedrohten Tierart Gepard, auf den gesamten ökologischen Konnex in einem Ökosystem geweitet wird. Nur so kann langfristig ein Beitrag zur Arterhaltung erfolgen. Damit muss ein Bewusstseinswandel in den Industrienationen einhergehen, denn der ständige Bedarf an Rohstoffen unter Inkaufnahme einer Ausbeutung natürlicher (und menschlicher) Ressourcen wird letztendlich zur Zerstörung von Lebensräumen führen, ein Katastrophenszenario. Das naturbedingte Schicksal der Gepardenfamilie um „Maleika“ bzw. die im Tierfilm agierenden tierischen Protagonisten sollten dann exemplarisch für diese mutwillige Umweltzerstörung stehen. Tiere wie „Maleika“ könnten somit zu einer idealen Identifikationsfigur werden, die dazu ermahnt, das eigene Konsumverhalten zu reflektieren und seine politische Einstellung zur Schöpfung zu hinterfragen. Gewarnt sei dabei vor einer zu vermenschlichenden, verniedlichenden Darstellung der Tiere und der damit assoziierten entsprechenden Kommentierung.

Herr Hagencord, haben Sie vielen Dank für Ihre detaillierten, informativen Ausführungen.

Das Interview führte Christiane Högermann

Geparden zeigt ein ausgeprägtes, sehr kräftezehrendes Jagdverhalten, so wie es die vielen Jagdszenen in **Maleika** dokumentieren. Daher ist die Gepardenhaltung unter der idealtypischen Maßgabe einer verhaltensgerechten Tierhaltung für Zoos eine besonders große Herausforderung. Das natürliche Jagdverhalten kann nicht ausgelebt werden, denn die Ausdehnung eines Geparden-Jagdareals ist in einem Zoo nur zum Teil realisierbar.

Diese ohnehin eingeschränkten Bedingungen können nur wenige Zoos in Deutschland bieten. Einer davon ist der Allwetterzoo in Münster/Westfalen, wo zudem seit vielen Jahren im Rahmen des europa- bis weltweiten EEP (Europäisches Erhaltungszuchtprogramm) Geparden gezüchtet werden.



Kurzporträt zur Lebensweise eine Geparden, Allwetterzoo Münster (Foto Högermann)

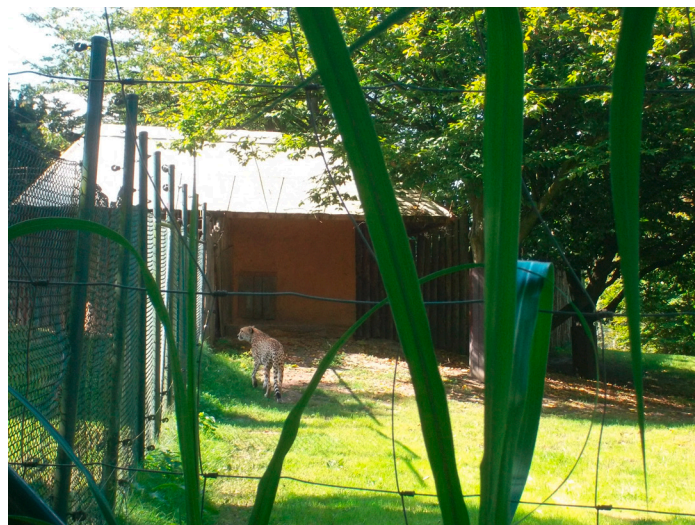
Aus einem Gespräch mit Dr. Dirk Wewers, Diplombiologe mit Schwerpunkt Verhaltensbiologie und Kurator des Zoos, geht hervor, welche weitestgehend verhaltensgerechten Bedingungen zur Gepardenhaltung im Münster erfüllt sind. Das dreigeteilte Gehege umfasst ca. 7500 m², geteilt in ein Außengehege (3000-3500 m²) und Innengehege (1500 m²) mit der den verbleibenden Raum umfassenden Verbindungshütte (Aufenthaltort, Fütterung) zwischen den Arealen. Ein Hügel im Gehege bietet eine dem natürlichen Lebensraum angepassten Aussichtsplattform.



Außenteil des Gepardengeheges (Foto Högermann)



Aussichtsplattform (Foto Högermann)



Verbindungshütte mit Moja (Foto Högermann)

Das zurzeit älteste Tier ist die 9-jährige Katze Moja, die noch kürzlich sieben Junge geworfen hat. Zu Moja gesellen sich ein zweites Weibchen sowie ein Kater. Mit anderen Zoos werden zu Zuchtzwecken Tiere ausgetauscht. Wichtig bei der Zucht ist zu beachten, dass sich Katze und Kater nicht sehen. Ansonsten kann es passieren, dass sie Geschwisterverhalten entwickeln und damit nicht mehr paarungsbereit sind.

Das eigentliche Paarungsverfahren ist recht komplex und läuft überwiegend über olfaktorische und akustische Signale. Zudem obliegt es dem Fingerspitzengefühl und der Erfahrung der Pfleger, die Tier zur passenden Zeit zusammenzuführen.

Pro Tag erhalten die ca. 35-40 kg schweren Tiere 2-4 kg Rind-, Pferde-, Schaffleisch als Stücke. Ziegen, Kaninchen oder Hühner werden als Ganzes verfüttert.

Die Geparden verhalten sich im Gehege ruhig bis träge. Zur nahenden Futterzeit jedoch kann es schon mal sein, dass sie, wie Moja auf dem Foto, unruhig in Anbetracht der „Convenience-Mahlzeit“ hin- und herschleichen.

AUFGABE

Halten Sie es für sinnvoll und angemessen, Tiere resp. Geparden im Zoo zu halten? Begründen Sie ihre Meinung! Was spricht dafür, was spricht dagegen?

M8 The Story of Maleika – “Maleika’s Diary” (Englisch-Unterricht)**„Die Geschichte von Maleika – Maleikas Tagebuch“**

The Story in short:

Matto Barfuss met the cheetah, ‘Diana’, and her five cubs in the Serengeti in 1996. He became part of the family and for months, lived among them on his hands and knees from 1996 until 2002. In 2013, just north of the Serengeti, he came across another cheetah, ‘Maleika’. Convinced that Maleika is the great-grand-daughter of Diana, Matto made the decision to share the story of this incredible cheetah. In 2014 Maleika gives birth to sensational six babies on one of the most beautiful plains of the earth, the Masai Mara. With that one of the most touching and incredible stories nature ever told come up. It’s a story about deep love, the sorrows of a mother, misery and of letting go.... but with a „Happy End“...

„If I had written a screenplay, I couldn’t have done it more beautiful and dramatic“, Matto Barfuss confesses.

The movie is captivating entertainment in the „style of Disney“ for the whole family. One will be thrilled, one will be deeply touched, one will learn that it is no option ever to give up.

The production was made in the wild without any harm to animals and nature. It is an entirely sustainable production.

TASKS:

1. Summarize the story in your own words.
2. Find three scenes in the film which seem extremely beautiful and dramatic for you. Give reasons for your opinion.
3. Do you agree that the movie is captivating in the “style of Disney”? Do you know a Disney-movie of that kind? Tell us about it.
4. For further information have a look at: <http://www.maleika.eu/> (also source of the text).



© Camino Filmverleih GmbH / Matto Barfuss

MAX MOOR erzählt eine der berührendsten Geschichten
aus der Welt der Tiere



MALEIKA

Ein Film von Matto Barfuss



CAMINO
FILMVERLEIH

CAMINO FILMVERLEIH GMBH
WWW.CAMINO-FILM.COM



kfw

Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0)69-97 14 36- 13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

